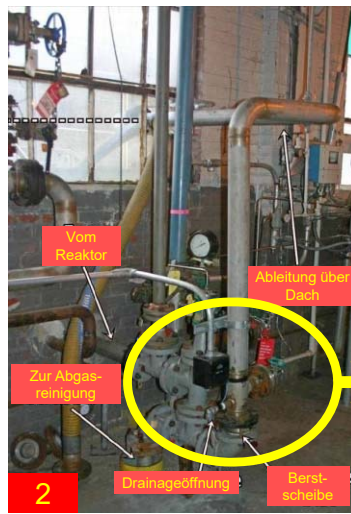


Finden Sie Ihre Alarme *alarmierend*?

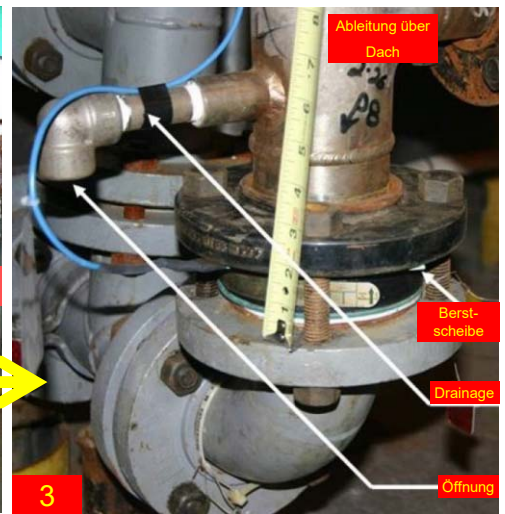
Oktober 2017



1



2



3

Kennen Sie Äsops Fabel „Der Hirtenjunge und der Wolf“? Ein Hirtenjunge rief immer wieder grundlos, aus Schabernack, die Dorfbewohner zur Hilfe, es wäre ein Wolf da, der die Schafe anfele. Nach einiger Zeit nahmen die Dörfler den Jungen nicht mehr ernst. Eines Tages kam tatsächlich ein Wolf (1). Als der Junge um Hilfe rief, hielt das jeder für einen weiteren missbräuchlichen Alarm. Niemand kam zur Hilfe, der Wolf konnte sich an den Schafen gütlich tun. In einigen Fassungen fraß er auch den Jungen; das kann man als sinnbildlich ansehen für mögliche Auswirkungen in der Verfahrensindustrie, wenn man Alarme ignoriert.

Gibt es in Ihrem Betrieb Alarmeinrichtungen, die unzuverlässig sind, häufig Fehlalarm geben, weil der Sensor nicht in Ordnung ist oder der Grenzwert zu nahe am normalen Betriebszustand? Würden Sie es merken, falls so ein unzuverlässiger Alarm doch vor einer echten und bedeutsamen Abweichung warnt, bei der man eingreifen muss? Oder haben Sie Alarme für kleinere Abweichungen, bei denen man nicht reagieren muss? Wenn Sie viele solcher „Störgeräusche“ bekommen, kann ein echter Alarm untergehen!

Das Chemical Safety Board (CSB) der USA untersuchte einen Vorfall von 2010 in einer Anlage in West Virginia, bei dem ein Alarm missachtet wurde und in dessen Folge es zu einem Stoffaustritt im Betriebsgebäude kam (2, 3). Die Berstscheibe eines Methylchlorid (Chlormethan; extrem entzündbares und toxisches Gas) enthaltenden Reaktors riss, mit Ableitung über Dach. Diese Berstscheibe hatte eine Alarmfunktion, die auch meldete. Allerdings hatte dieser Alarm immer wieder grundlos gemeldet. Die Anlagenfahrer wussten nicht, dass man jetzt eine bessere Signalisierung eingebaut hatte, und nahmen einen Fehlalarm („mal wieder“) an. Die Abblaseleitung hatte innerhalb des Gebäudes eine Drainageöffnung. Durch diese wurde das Methylchlorid in einem Betriebsteil freigesetzt, wo selten Personen waren. Der Austritt hielt fünf Tage an, bis ein *für einen anderen Stoff vorgesehener* Detektor ansprach. Es wurden rund 900 kg Methylchlorid freigesetzt.

Was können SIE tun?

- Ignorieren Sie nie einen für die Sicherheit bedeutsamen Alarm. Zu Sicherheitsalarmen sollte es Betriebsanweisungen (Alarmfall-Handlungsanweisungen) mit genauen (Gegen-)Maßnahmen geben, und Sie sollten diese stets befolgen. Stellen Sie sicher, dass Sie diese Anweisungen verstehen und darin geübt sind.
- Falls, gerade bei Sicherheitsalarmen, Fehlalarme immer wieder an- und weggehen („Flattern“) oder als Dauersignal bleiben, melden Sie das Ihren Vorgesetzten und der Mess-&Regeltechnik, und beteiligen Sie sich an der Bearbeitung.
- Bei Alarmen, die kein Eingreifen erfordern, lassen Sie diese in Zusammenarbeit mit Ihren Vorgesetzten und der Mess-&Regeltechnik abschaffen. Ändern Sie keine Alarmgrenzwerte ohne dazu angewiesen zu sein.
- Stellen Sie sicher, dass Änderungen an Alarmen bei Auslegung, Ausführung, Geräten, Grenzwerten oder Handlungsanweisungen anhand der Firmen-/Betriebsvorgabe fürs Änderungsmanagement genau überprüft werden. Dazu gehört auch, dass alle Betroffenen über die Änderung informiert und dadurch geänderte Vorgehensweisen eingeübt werden.

Lassen Sie Sicherheitsalarme nie unbeachtet – der „Wolf“ kann wirklich da sein!